



Baden-Württemberg



100 Jahre Innung Stuttgart: Die alte Reithalle bildete den festlichen Rahmen für die Jubiläumsveranstaltung

handwerkliches Betätigungsfeld. Zudem wurde ein regelmäßiger Rundschreibendienst

ins Leben gerufen. Der erste Innungsausflug wurde 1949 zum Hornberg bei Schwäbisch

Gmünd veranstaltet. 1950 knüpften 251 Reisende auf einer Fahrt in die Schweiz ersten Kontakt zu Kollegen in Zürich und zur Firma Georg Fischer in Schaffhausen.

1952 wurde das Innungsgebäude geplant und rechtzeitig zum 50-jährigen Jubiläum in Betrieb genommen und 1964 die Partnerschaft mit der Innung Straßburg ins Leben gerufen.

Im Jahre 1972 hob die Innung ein Handwerkerdienst für Wochenenden und Feiertagen aus der Taufe.

Mitte der 80-er Jahre wurden im zweijährigen Turnus die großen Handwerksmessen auf

dem Stuttgarter Killesberg durchgeführt.

1998 gründete man mit mehreren Nachbarinnungen die Arbeitsgemeinschaft SHK, die seitdem von der Innung Stuttgart federführend betreut wird. Seit Anfang 2003 ist die Partnerinnung Leonberg mit ihrer Geschäftsstelle in Stuttgarter Betreuung. Soweit einige Eckdaten aus den letzten 100 Jahren.

Als dann gegen Abend in der Landeshauptstadt die Lichter angingen, war dies auch Auftakt für die festliche Abendveranstaltung, die das feierliche Jubiläum in der alten Reithalle abrundete. *



Bayern

› Mitgliederversammlung ‹

Laues Lüftchen zu vermerken

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Fachverbandes, die am 13. Oktober 2004 im Münchner Kolping-Haus stattfand, waren 111 Delegierte aus 56 Innungen erschienen.

Trotz fehlender wirtschaftlicher Impulse betrachtete Vorstandsvorsitzender Werner Obermeier den Bedarf an haustechnischen Leistungen nach wie vor als gegeben. Der Neubausektor entwickle sich noch schwach. Auch bestünde bei Neuinvestitionen, sowohl im privaten als auch im gewerblichen Sanierungsbereich, große Zurückhaltung. Unerträglich sei die zunehmende Bürokratisierung. Obermeier hierzu: „Was der Mittelstand alles ausfüllen, kopieren, faxen und schicken muss, das geht längst über die Hutschnur“. In einer Zeit „gnadenloser Marktwirtschaft“ bliebe jedem Unternehmer nichts

anders übrig, als die anstehenden Probleme im Rahmen seiner Möglichkeiten selbst zu lösen und sein Handeln an den Wünschen und Bedürfnissen des Verbrauchers zu orientieren.

Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Schwarz berichtete über die Tätigkeit des Fachverbandes SHK Bayern. Zunächst beleuchtete er die aktuelle wirtschaftliche Lage der SHK-Branche. Seit Anfang dieses Jahres ist nach Angaben des bayerischen Landesamtes für Statistik ein laues Lüftchen zu vermerken. Eine kürzlich vom Fachverband SHK Bayern bei seinen Mitgliedsbetrieben repräsentativ durchgeführte Umfrage zur wirtschaftlichen Lage stütze dieses Ergebnis. Diese leichte Aufhellung gebe Anlass, der Geschäftsentwicklung der kommenden Monate positiv gegenüber zu stehen. Dr. Schwarz betonte, dass das SHK-Handwerk seine Verpflichtung zur Ausbildung Jugendlicher sehr ernst nimmt. Wie im letzten Jahr, unterstützt



Landesinnungsmeister Werner Obermeier bezeichnete die zunehmende Bürokratisierung als unerträglich

der Fachverband die Kampagne „Fit for work“ der Bayerischen Staatsregierung, mit dem Ziel jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Ausbildungsstelle zu verschaffen. Voll im Trend ist der vom SHK-Handwerk „neu“ geschaffene Ausbildungsberuf „Anlagenmechaniker SHK“. Ab-

schließend informierte der Hauptgeschäftsführer über Tätigkeitsschwerpunkte des Jahres 2005 mit dem Ziel, seine Mitglieder optimal auf die künftigen Herausforderungen einzustellen sowie neue Aufgabenfelder und wirtschaftliche Erfolgspotenziale für seine Mitgliedsbetriebe zu generieren.